



Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)

- Foliensammlung -

Stand: 03.12.2020

Hinweise zum Urheberrecht

Das Urheberrecht für diese Präsentation liegt bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

Die auch auszugsweise Nutzung für nicht kommerzielle Zwecke ist unter Angabe der Quelle:

„Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, (Jahresangabe): (Dokumententitel), (URL), Stand: (Datum)“ gestattet.

Gliederung

1. Grundlagen
2. Historie
3. Ziele
4. Maßnahmen
 - 4.1 Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz
 - 4.2 Kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz
5. Indikatoren/ Deutscher Pflanzenschutzindex – PIX
6. Evaluierung NAP
7. Begleitende Maßnahmen
8. Öffentlichkeitarbeit zum NAP

1. Grundlagen



Der Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)

Im Mittelpunkt des NAP steht die **Reduktion von Risiken** für Mensch, Tier und Naturhaushalt, die durch die Anwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln entstehen können.

Dabei werden gesundheitliche, soziale, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen berücksichtigt.

Rechtliche Grundlagen des NAP

- Artikels 4 der Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie* der Europäischen Union
- §§ 4 und 5 Pflanzenschutzgesetz
- Übereinstimmung mit anderen Strategien und Regelungen
 - Nationale Nachhaltigkeitsstrategie
 - Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt
 - u.a.

* Richtlinie 2009/128/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über einen Aktionsrahmen der Gemeinschaft für die nachhaltige Verwendung von Pestiziden

Umsetzung der Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie

- Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie verpflichtet Mitgliedstaaten, Nationale Aktionspläne zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) zu verabschieden.
- Festlegung von quantitativen Vorgaben, Zielen, Maßnahmen und Zeitplänen in den Aktionsplänen zur Verringerung der Risiken und Auswirkungen der Verwendung von PSM auf die menschliche Gesundheit und den Naturhaushalt
- Die Aktionspläne beschreiben die zu ergreifenden Maßnahmen, um die Ziele der Richtlinie zu erreichen.
- Es ist darzulegen, wie die Entwicklung und Einführung des integrierten Pflanzenschutzes sowie alternativer Methoden oder Verfahren gefördert werden, um die Abhängigkeit von der Verwendung von PSM zu verringern.

Umsetzung der Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie

Weitere Informationen zur Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie sowie eine Übersicht aller Aktionspläne der EU-Mitgliedsstaaten in englischer Sprache sind auf der Webseite der Europäischen Kommission verfügbar:

https://ec.europa.eu/food/plant/pesticides/sustainable_use_pesticides_en

Inhalte §§ 4 und 5 Pflanzenschutzgesetz

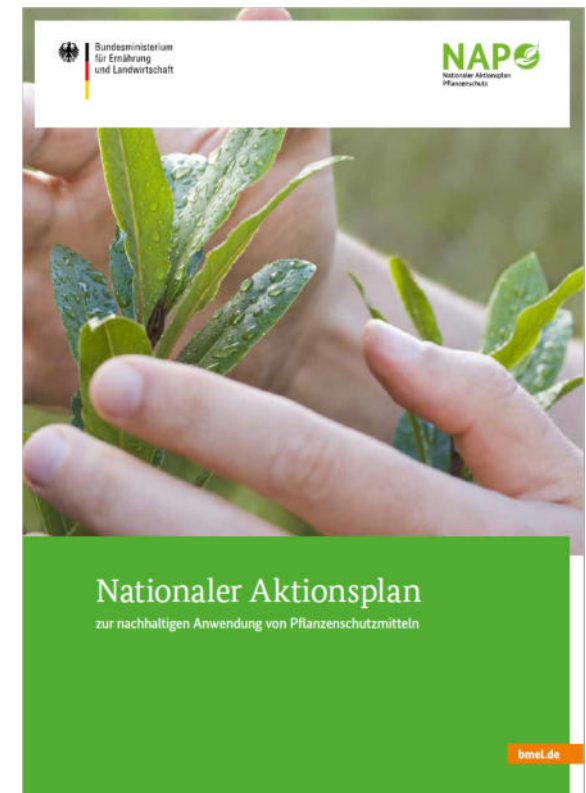
- Die Bundesregierung beschließt einen Aktionsplan (...) im Sinne des Artikels 4 Absatz 1 der Richtlinie 2009/128/EG (Aktionsplan).
- Die Zielvorgaben zur Risikoreduzierung sind für die Bereiche Pflanzenschutz, Anwenderschutz, Verbraucherschutz und Schutz des Naturhaushaltes zu konkretisieren.
- Der Aktionsplan wird unter Mitwirkung der Länder und Beteiligung von Verbänden, die sich mit Pflanzen oder Pflanzenerzeugnissen, dem Pflanzenschutz, dem Verbraucherschutz, der Wasserwirtschaft oder dem Umwelt- und Naturschutz befassen, erstellt.
- Bei der Erarbeitung und Umsetzung sind weiterhin folgende Behörden im Rahmen ihrer Zuständigkeiten im Pflanzenschutz einzubeziehen:
 - Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Umweltbundesamt (UBA)

Der Nationale Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln (NAP)

- Am 10. April 2013 von der Bundesregierung verabschiedet
- Der NAP baut auf der gegebenen Rechtssituation im Pflanzenschutz auf und beschreibt:
 - ✓ Globale und spezifische Ziele,
 - ✓ Maßnahmen,
 - ✓ Indikatoren sowie
 - ✓ begleitende und flankierende Maßnahmen.

Federführung:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)



2. Historie



Historie des NAP

- 2002: umfassender Dialog zur Pflanzenschutzpolitik in Deutschland begonnen
- 2004: „Reduktionsprogramm chemischer Pflanzenschutz“ entwickelt und veröffentlicht
- April 2008: „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ des BMELV veröffentlicht
- 2011: Änderung des EG-Rechtes erfordert Neugestaltung des NAP
 - Weiterentwicklung des NAP unter Beteiligung des Forums NAP
- April 2013: „Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“ der Bundesregierung beschlossen



3. Ziele des NAP



Globale Ziele des NAP (I)

- Weitere Reduktion der Risiken und Auswirkungen für die menschliche Gesundheit und den Naturhaushalt:
 - Reduktion der Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für den Naturhaushalt bis 2023 um 30 % (Basis Mittelwert der Jahre 1996 – 2005)
 - Reduktion der Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen in allen Produktgruppen bei einheimischen und importierten Lebensmitteln bis 2021 auf unter 1 %
 - Weitere Reduktion der Auswirkungen der Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel auf Anwender, Arbeiter, unbeteiligte Personen (Bystander) und Anwohner

Globale Ziele des NAP (II)

- Förderung der Einführung und Weiterentwicklung von Pflanzenschutzverfahren mit geringen Pflanzenschutzmittelanwendungen im integrierten Pflanzenschutz und im ökologischen Landbau
- Begrenzung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß
- Verbesserung der Sicherheit beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln
- Weitere Verbesserung der ausgewogenen Information der Öffentlichkeit über Nutzen und Risiken des Pflanzenschutzes, einschließlich der Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel

Spezifische Ziele des NAP

Festgelegt für die Bereiche:

- Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau
- Nichtkulturland
- Haus- und Kleingarten
- Vermeidung der Ein- und Verschleppung von Schadorganismen
- Anwenderschutz und Schutz unbeteiligter Dritter
- Verbraucherschutz
- Schutz des Naturhaushalts, Schwerpunkte:
 - Gewässerschutz
 - Biologische Vielfalt

Spezifische Ziele:

Beispiele Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau

Ziele	Ziel-Quote	Zeitpunkt
Senkung der Anwendungen chemischer Pflanzenschutzmittel, die deutlich vom notwendigen Maß abweichen (Datengrundlage Netz Vergleichsbetriebe)	95 %ige Einhaltung des notwendigen Maßes	fortlaufend
Erarbeitung kulturpflanzen- und sektorspezifische Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz für alle relevanten Kulturen und Sektoren	100 %	2018
Erhöhung des Anteils der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe, die nach kulturpflanzen- oder sektorspezifischen Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes arbeiten	30 % 50 %	3 Jahre 5 Jahre Nach Veröffentlichung der jeweiligen Leitlinien

Spezifische Ziele:

Beispiele Anwenderschutz

Ziele	Ziel-Quote	Zeitpunkt
Steigerung der Verwendung abdriftmindernder Pflanzenschutzgeräte	Steigerung des Anteils der Geräte, die Abdriftminderungsklassen 75 % oder mehr angehören, auf über 50 %	2023

Spezifische Ziele:

Beispiele Verbraucherschutz

Ziele	Ziel-Quote	Zeitpunkt
Die Quote der Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte ist, bezogen auf die Ergebnisse des repräsentativen Monitoring, in allen Produktgruppen bei allen einheimischen und eingeführten Produkten zu senken	unter 1 %	2021

Spezifische Ziele:

Beispiele Gewässerschutz

Ziele	Ziel-Quote	Zeitpunkt
Schaffung dauerhaft bewachsener Gewässerrandstreifen von mindestens 5 m Breite an allen Oberflächengewässern in sensiblen Gebieten	80 % 100 %	2018 2023
Reduktion des Risikopotenzials der angewendeten Pflanzenschutzmittel für Wasserorganismen, berechnet mittels SYNOPS-Risikoindizes für Testorganismen	Reduktion um 20 % 30 %	2018 2023

Spezifische Ziele:

Beispiele Biologische Vielfalt

Ziele	Ziel-Quote	Zeitpunkt
Erhöhung des Anteils landwirtschaftlichen Flächen, auf der nach der Verordnung über den ökologischen Landbau gearbeitet wird (Nationale Nachhaltigkeitsstrategie)	20 % der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Fläche	offen
Reduktion der Belastung von blütenbestäubenden Insekten mit Pflanzenschutzmitteln	Keine quantifizierte Zielstellung	offen
Erhöhung des Anteils von Lebens- und Rückzugsräumen in der Agrarlandschaft, die zur Schonung und Förderung von Nutzorganismen und Nichtzielorganismen beitragen können	Anteil je nach Agrarlandschaft 3 bis 7 %	2018
	5 bis 10 % der Landschaftsfläche	2023

4. Maßnahmen



Maßnahmen des NAP

- Forschung, Praxis und Handel
- Pflanzenschutz auf Nichtkulturland
- Pflanzenschutz in Haus- und Kleingarten
- Vermeidung der Ein- und Verschleppung von Schadorganismen
- Verbesserung von Wissen und Information
- Einhaltung der Vorschriften zum Pflanzenschutz
- Maßnahmen im Bereich des Verbraucherschutzes (Lebensmittelsicherheit)
- Maßnahmen im Bereich des Gewässerschutzes
- Erhaltung der biologischen Vielfalt

Maßnahmen des NAP

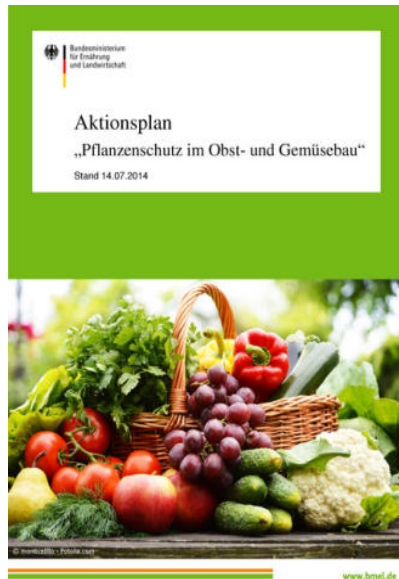
Beispiele Forschung, Praxis und Handel

- Förderung innovativer integrierter Pflanzenschutzverfahren und Pflanzenschutzverfahren im ökologischen Landbau
- Unterstützung der Einführung innovativer und integrierter Pflanzenschutzverfahren (IPS) in die Praxis
 - Demonstrationsbetriebe „integrierter Pflanzenschutz“
- Sicherstellung ausreichender Pflanzenschutzverfahren, insbesondere bei geringfügigen Anwendungen
 - Einrichtung einer gemeinsamen Serviceeinrichtung für Lückenindikation
 - Erarbeitung von Aktionsplänen im Obst- und Gemüsebau und im Vorratsschutz
- Erarbeitung von kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz

Maßnahmen des NAP

Beispiele Forschung, Praxis und Handel

Aktionsplan „Pflanzenschutz im Obst- und Gemüsebau“



- erstellt vom Julius Kühn-Institut (JKI) in Zusammenarbeit mit dem Bundesausschuss Obst und Gemüse (BOG), dem Deutschen Bauernverband e.V. (DBV), dem Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG) und den Pflanzenschutzdiensten der Länder
- formuliert Strategien zur Bekämpfung wichtiger Schadorganismen und benennt kurzfristige sowie langfristige Lösungsansätze zur Umsetzung dieser Strategien

Weitere Informationen:

www.nap-pflanzenschutz.de/ueber-den-aktionsplan/aktionsplan-obst-und-gemuese/

Maßnahmen des NAP

Beispiele Forschung, Praxis und Handel

Aktionsplan zur Verbesserung der Situation im Sektor Vorratsschutz



- erarbeitet von einer Steuergruppe unter der Federführung des Julius Kühn-Instituts und in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
- beschreibt die bestehenden Problemfelder im Vorratsschutz von trockenen, lagerfähigen Pflanzenerzeugnissen und formuliert konkrete Ziele und Maßnahmen, um die Verfügbarkeit von praktikablen Handlungsoptionen im integrierten Vorratsschutz zu verbessern

Weitere Informationen:

www.nap-pflanzenschutz.de/ueber-den-aktionsplan/aktionsplan-vorratsschutz/

Maßnahmen des NAP

Beispiele Pflanzenschutz in Haus- und Kleingärten

- Erhebung zum Pflanzenschutz im Haus- und Kleingartenbereich

Weitere Informationen zur Erhebung und das Ergebnis der Befragung sind auf der NAP-Webseite eingestellt:

www.nap-pflanzenschutz.de/indikatorenforschung/erhebungen/haus-und-kleingarten/

- Verbesserung der Aufklärung über den Pflanzenschutz

→ Informationsmaterial für Haus- und Kleingärtner:

www.nap-pflanzenschutz.de/integrierter-pflanzenschutz/pflanzenschutz-im-haus-und-kleingarten/

Maßnahmen des NAP

Beispiele Verbesserung von Wissen und Information

- Unterstützung der Inhalte durch Officialberatung
- Beauftragung einer bundesweiten Befragung zur Verbesserung des Arbeits- und Anwenderschutzes sowie des Schutzes unbeteiligter Dritter bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln
 - Weitere Informationen zur Erhebung sowie das Ergebnis der Befragung sind auf der NAP-Webseite eingestellt:
www.nap-pflanzenschutz.de/indikatorenforschung/erhebungen/anwenderschutz/
- Bereitstellung von Internetinformationen zum Pflanzenschutz

Maßnahmen des NAP

Beispiele Einhaltung der Vorschriften zum Pflanzenschutz

- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Pflanzenschutz-Kontrollprogramms
- Fortführung der Arbeitsgruppe „Illegaler Handel und illegale Anwendung von Pflanzenschutzmitteln“
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Gestaltung von Etiketten für eine übersichtlichere Kennzeichnung von Pflanzenschutzmitteln

Maßnahmen des NAP

Beispiele Verbraucherschutz (Lebensmittelsicherheit)

- Fortführung der Task Force
„Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln“
 - Weiterentwicklung des Indikatorensets in Hinblick auf den gesundheitlichen Verbraucherschutz
- Darstellung der Rückstandssituation bei Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln (bundesweites Monitoring)
- Entwicklung eines Konzeptes zur Bewertung von Mehrfachrückständen

Maßnahmen des NAP

Beispiel Gewässerschutz

- Identifizierung zeitlich und räumlich definierter Hot-Spots und Erarbeitung gezielter Maßnahmen
- Unterstützung der Schaffung dauerhaft bewachsener Gewässerrandstreifen
- Erarbeitung eines Monitoring-Konzeptes zur Ermittlung der Pflanzenschutzmittel-Belastungssituation von Kleingewässern
- Einrichtung der Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Gewässerschutz“ im Rahmen des Forums

Maßnahmen des NAP

Beispiele Erhaltung der biologischen Vielfalt

- Erweiterung der Wissensbasis zu den Zusammenhängen zwischen dem Pflanzenschutz und der Beeinflussung der Biodiversität
- Identifizierung zeitlich und räumlich definierter Hot-Spots und Erarbeitung gezielter Maßnahmen
- Fortführung des Bienenbrotmonitorings
- Einrichtung der Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Biodiversität“ im Rahmen des Forums
 - Erarbeitung von Vorschlägen zur Förderung der Biodiversität

4.1 Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz (IPS)



Demonstrationsbetriebe IPS

- Laufzeit: 28.10.2010 – 31.12.2019
- bundesweit 67 Demonstrationsbetriebe, aufgeteilt in 5 Produktionsbereiche und 10 Bundesländer
- Informationen zu den Betrieben und Ergebnisse aus dem Projekt sind auf der Projektwebseite eingestellt:

<https://demo-ips.julius-kuehn.de>



Demonstrationsbetriebe IPS - Zielstellung

- Demonstration des integrierten Pflanzenschutzes in einzelnen Betrieben repräsentativer Regionen bei exzellenter Betreuung
- Analyse wichtiger Kennziffern zur Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes
 - Anwendung vorbeugender und nichtchemischer Maßnahmen
 - Aufwendungen für Befallsermittlungen und Beratung
 - Behandlungsindex
 - Ökologische und ökonomische Auswirkungen
- Kommunikation der Ergebnisse und Schlussfolgerungen für den integrierten Pflanzenschutz, insbesondere zur Anwendung von Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz

Demonstrationsbetriebe IPS - Beteiligte

**18 Projektbetreuer und weitere Experten
der Pflanzenschutzdienste der Länder**
Betreuung der Betriebe, Bonituren,
Datenaufnahme

Demonstrationsbetriebe

Anwendung und Demonstration des IPS



Ackerbau



Apfelanbau



Gemüsebau



Hopfenanbau



Weinbau

Julius Kühn-Institut

Projektkoordination,
Datenauswertung,
Wissenstransfer

**Bundesanstalt für
Landwirtschaft und
Ernährung**
Projektträger

**Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte
Programme im Pflanzenschutz**
betriebsspezifische Anwendung von
Prognosemodellen

4.2 Kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz



Grundlagen

Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz

- Richtlinie 2009/128/EG, Artikel 13 Absatz 5:
Mitgliedstaaten unterstützen berufliche Verwender zur freiwilligen Umsetzung von kulturpflanzen- oder sektorspezifischen Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz
- Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln:
 - Erarbeitung von kulturpflanzen- oder sektorspezifischen Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz für alle relevanten Kulturen oder Sektoren bis 2018
 - Erhöhung des Anteils der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe, die nach kulturpflanzen- oder sektorspezifischen Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes arbeiten

Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz

- Verbände erarbeiten kulturpflanzen- oder sektorspezifischen Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz für alle relevanten Kulturen oder Sektoren
- Grundlage der Leitlinie sind die allgemeinen Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes
- Bewertung durch den Wissenschaftlichen Beirat NAP
- Leitlinien werden von der Bundesregierung und den Ländern als maßgeblich und geeignet anerkannt und in den Anhang 1 des NAP aufgenommen

Allgemeine Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes

Anhang III der Richtlinie 2009/128/EG:

- Nutzung vorbeugender Maßnahmen
- Überwachung der Bestände, um Schaderregerbefall zu ermitteln
- Entscheidung zu Pflanzenschutzmaßnahmen basierend auf Schwellenwerten u.a. Entscheidungshilfen
- Bevorzugte Anwendung biologischer, physikalischer und anderer nichtchemischer Methoden
- Einsatz von PSM, die so zielartenspezifisch wie möglich wirken und die geringsten Nebenwirkungen aufweisen
- Verwendung von PSM auf das notwendige Maß begrenzen
- Verfügbare Resistenzvermeidungsstrategien anwenden
- Erfolg der angewandten Pflanzenschutzmaßnahmen auf Grundlage der PSM-Aufzeichnungen überprüfen

Kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz

Liste der anerkannten Leitlinien im Anhang 1 des NAP

abrufbar unter:

www.nap-pflanzenschutz.de

→ Integrierter Pflanzenschutz


→ Leitlinien IPS



The screenshot shows the website interface for 'Integrierter Pflanzenschutz'. At the top left is the logo of the 'Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft'. At the top right is the 'NAP Nationaler Aktionsplan Pflanzenschutz' logo. A navigation bar contains links: 'Über den Aktionsplan', 'Integrierter Pflanzenschutz' (highlighted), 'Risikoreduzierung', 'Indikatoren/Forschung', 'Gremien', and 'Service'. Below the navigation bar is a green header with the text 'Integrierter Pflanzenschutz'. The main content area is titled 'Kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes'. It contains three paragraphs of text explaining the purpose and development of the guidelines. On the right side, there is a vertical menu with items: 'Grundsätze IPS', 'Leitlinien IPS' (highlighted), 'Workshops und Fachgespräche', 'Entscheidungshilfen', 'Pflanzenschutzmaßnahmen', 'Pflanzenschutzberatung', 'Modellvorhaben Demonstrationsbetriebe', 'Pflanzenschutz im Ökologischen Landbau', and 'Pflanzenschutz im Haus- und Kleingarten'. Below the menu is a 'DOWNLOADS' section with a link to 'ANHANG 1 DES NAP' and a sub-link 'Liste der anerkannten Leitlinien (Stand: 16.09.2020) (pdf-Datei)'. At the bottom of the screenshot, the text 'LEITLINIEN' is visible.

Kulturpflanzen- oder sektorspezifische Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz

Liste der anerkannten Leitlinien im Anhang 1 des NAP



Nationaler Aktionsplan
 zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Beschluss der Bundesregierung vom 10. April 2013, veröffentlicht mit Bekanntmachung vom 13.05.2013

Anhang 1: Kulturpflanzen- und sektorspezifische Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes (zuletzt geändert mit Bekanntmachung vom 26.09.2018)

Nr.	Verband/ Autor	Titel	Inkrafttreten	Bemerkungen	Veröffentlichung BAnz AT ^{1,2}	Link zur Bekanntmachung im BAnz AT ¹
1	Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e. V.	Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes im Zuckerrübenanbau	05.02.2018	www.nap-pflanzenschutz.de/fileadmin/user_upload/imported/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Integrierter_Pflanzenschutz/Leitlinien_IPS/Leitlinie_IPS_zuckerruebe.pdf	20.02.2018	www.bundesanzeiger.de/ebanzwww/wexsservlet?page.navid=to_bookmark_official&bookmark_id=qV7knZ8aVMgNpiCbHll
2	Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.	Sektorspezifische Leitlinie zum integrierten Pflanzenschutz im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau	12.04.2018	www.nap-pflanzenschutz.de/fileadmin/user_upload/imported/fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Integrierter_Pflanzenschutz/Leitlinien_IPS/Leitlinie_IPS_galabau.pdf	30.04.2018	www.bundesanzeiger.de/ebanzwww/wexsservlet?page.navid=to_bookmark_official&bookmark_id=RvjRLSdqOjoKqBTVGm

¹ BAnz AT = Bundesanzeiger Amtlicher Teil
² Die Spalte 6 und 7 sind nicht Bestandteil des Anhangs 1 des Nationalen Aktionsplans und wurden zur Nachvollziehbarkeit der Veröffentlichungshistorie ergänzt.

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Referat 314, Geschäftsstelle NAP



5. Indikatoren des NAP

Deutscher Pflanzenschutzindex - PIX



Indikatoren des NAP



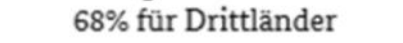



29 Indikatoren und Datengrundlagen

- Beispiele:
 - Quote der Überschreitung der Rückstandshöchstgehalte
 - Indikator für die Verbraucherexposition (NEU seit 2019)
 - Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Oberflächengewässern und im Grundwasser
 - SYNOPS – Risikoindex
 - Anteil der Flächen/ Betriebe mit ökologischer Landwirtschaft
 - Quote der Einhaltung des notwendigen Maßes
 - Situation der Officialberatung der Länder
 - Bienen (Vergiftungsfälle, Rückstände in Bienenbrot)

Der Deutsche Pflanzenschutzindex - PIX

- Periodische Darstellung der Ergebnisse des Indikatorensystems
 - Komprimierte Gesamtschau der Einzelergebnisse
 - Zielgebundene Indikatoren durch einen Basiswert und Zielwert charakterisiert
 - Grad der Erreichung der Zielstellung angeben
- www.nap-pflanzenschutz.de/indikatorenforschung/indikatoren-und-deutscher-pflanzenschutzindex/

Deutscher Pflanzenschutzindex - Ausschnitt

PIX 2017		Stand: Dezember 2017
Zielgebundene Indikatoren	Zielerreichungsgrad	Trend
Verbraucherschutz		
Quote der Überschreitung der Rückstandshöchstgehalte	 82% für Deutschland  77 % für andere EU-Mitgliedsstaaten  68% für Drittländer	entspricht dem Ist-Zustand, kein Trend ableitbar
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau		
Quote der Einhaltung des notwendigen Maßes	 96 %	kein Trend ableitbar
Gewässerschutz		
Pflanzenschutzmittel im Grundwasser	 95 % für Einzelwirkstoffe	 keine Veränderung zum vorigen Berichtszeitraum

6. Evaluierung des NAP



Evaluierung des NAP

- Überprüfung des Nationalen Aktionsplans mindestens alle 5 Jahre (§ 4 Abs. 4 PflSchG)
- Jährliche Darstellung der Ergebnisse des PIX
- Darstellung aktueller Entwicklungen auf der Internetseite des NAP
- Erstellung Zwischenberichte
 - Erster Zwischenbericht für den Zeitraum 2013 – 2016
- Ergebnisse der Fact-Finding-Mission vom März 2017 der Europäischen Kommission

Fact-Finding-Mission 2017

- Europäische Kommission hat sich in 10-tägiger Fact-Finding-Mission (6.-15. März 2017) über die Umsetzung der Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie in Deutschland informiert
 - Insgesamt positive Bewertung
 - Hervorgehoben wurde, dass in Deutschland seit Jahrzehnten Risikominimierung im Pflanzenschutz durchgeführt wird

Weitere Informationen zur Berichterstattung der Europäischen Kommission:

www.nap-pflanzenschutz.de/ueber-den-aktionsplan/nationale-aktionsplaene-in-der-eu/berichterstattung-der-europaeischen-kommission

Evaluierung des NAP

Zwischenfazit nach der Fact-Finding-Mission 2017:

Der NAP ist ein geeignetes Instrument, um die Risiken, die bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln entstehen können, zu reduzieren.

Weitere Anstrengungen sowie Ressourcen aller Beteiligten am NAP-Prozess sind notwendig, um den erarbeiteten Status-quo zu sichern und die angestrebten Ziele vollständig zu erreichen.

7. Begleitende Maßnahmen



Begleitende Maßnahmen

- Koordination durch BLE und wissenschaftliche Begleitung durch JKI
- Mitwirkung von BVL, BfR und UBA im Rahmen ihrer nach dem Pflanzenschutz-Gesetz bzw. Trinkwasserverordnung übertragenen Verwaltungsaufgaben
- Forum NAP
- Wissenschaftlicher Beirat NAP
- Selbstverpflichtungen und Beiträge der Verbände
- Ressourcen / Finanzierung

NAP-Gremien

Länder, Verbände, Praxis

Bundesregierung

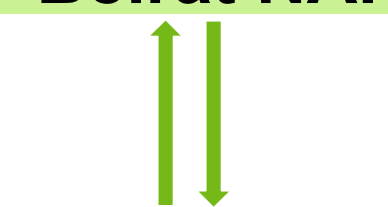


Forum NAP

**Wissenschaftlicher
Beirat NAP**



Arbeitsgruppen



Arbeitsgruppen



Unterarbeitsgruppen

Forum zum NAP

Gremium aller Interessensgruppen des Pflanzenschutzes

Zum Forum werden u.a. Vertreter folgender Interessensgruppen eingeladen:

- Verbraucherschutz,
- Umwelt- und Naturschutz (inklusive Trinkwasserschutz),
- Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft einschl. Lohnunternehmer,
- Ökologischer Landbau,
- Pflanzenschutzmittel- und Pflanzenschutzgeräteherstellende Industrie,
- Verbände, die nichtagrарische Pflanzenschutzmittelanwender vertreten,
- Pflanzenschutzforschung, Forschung zur Ökotoxikologie

Weitere Informationen: www.nap-pflanzenschutz.de/gremien/forum-nap/

Forum NAP und Arbeitsgruppen

Forum NAP



Arbeitsgruppen

Wald

Pflanzenschutz und
Gewässerschutz

Pflanzenschutz
und Biodiversität

Forschung

(temporär)

Weiterentwicklung
des IPS

Wissenschaftlicher Beirat des NAP

- Erstellung von Gutachten zur Ausgestaltung von Forschungs-, Innovations- und Förderprogrammen
 - Forschungsagenda, 2018
- Erstellung von Gutachten zu einzelnen Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans
 - Empfehlung zur "International veröffentlichten Studie zum Rückgang der Insektenbiomasse im Raum Krefeld", 2018
 - Stellungnahme „Pflanzenschutz und Biodiversität in Agrarökosystemen“, 2019

Wissenschaftlicher Beirat des NAP

- Bewertung von kulturpflanzen- oder sektorspezifischen Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes hinsichtlich ihrer Maßgeblichkeit und Eignung;
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans.

Weitere Informationen:

www.nap-pflanzenschutz.de/gremien/wissenschaftlicher-beirat-pflanzenschutz/

8. Öffentlichkeitsarbeit zum NAP



Webseite zum Nationalen Aktionsplan

www.nap-pflanzenschutz.de

Informationen zu:

- Ziele des NAP
- Indikatoren
- Nutzen und Risiken des Pflanzenschutzes
- Flyer und Broschüren



Newsletter NAP



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Newsletter

18. Juni 2019



Nationaler Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Newsletter kann unter www.nap-pflanzenschutz.de/service/newsletter abonniert werden

Kontakt

Geschäftsstelle Nationaler Aktionsplan Pflanzenschutz in
der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

E-Mail: nap-pflanzenschutz@ble.de

Kontaktformular auf der Webseite zum NAP:

www.nap-pflanzenschutz.de/service/kontakt/

Bildnachweis

Nachweise für in dieser Foliensammlung verwendete, nicht eigene Bilder:

- Folie 4, 10, 11, 13, 22, 33, 37, 42, 46, 50, 56, 58: Artmann Witte – stock.abode.com
- Folie 25: monticellllo – Fotolia.com
- Folie 26, 57: Alexandr Vasilyev – AdobeStock.com
- Folie 57: rustamank - adobe-stock.com